# Deutsche Gesellschaft für Orale Implantologie: 9. Jahreskongress mit neuem Konzept

## PraWissimo: Das Beste aus Praxis und Wissenschaft plus Update GOZ.

■ KRAICHTAL – Der 9. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Orale Implantologie (DGOI) vom 3. bis 7. Oktober in Grassau/Chiemgau wird sich deutlich von den Jahreskongressen anderer Fachgesellschaften unterscheiden.

„Im Fokus steht nicht die Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Streitthemen, sondern die praxisrelevante Umsetzung von Themengebieten, die wissenschaftlich nicht mehr umstritten sind", so Prof. Dr. Georg H. Nentwig, Fortbildungsreferent der DGOI. Er hat das neue Konzept unter dem Motto „PraWissimo – 100 Prozent Praxisrelevanz auf wissenschaftlicher Basis" gestaltet. Dieses garantiert den Teilnehmern in Workshops das intensive, klinische Training wissenschaftlich bewährter Techniken. Die Gruppen bieten zudem die Möglichkeit, namhaften Referenten auf gleicher Augenhöhe zu begegnen und sich mit ihnen auszutauschen.

Abgerundet wird der Workshop-Kongress durch das DGOI-Podium am Mittwoch und das hochkarätige Mainpodium am Samstag. Dieses beleuchtet in überwiegend wissenschaftlich geprägten Vorträgen aktuelle Themen der Implantologie. Das DGOI-Podium ist das Forum für erfolgreiche Praktiker, die ihre Erfahrungen mit verschiedenen Behandlungskonzepten vorstellen.

Der 9. Jahreskongress der DGOI findet fernab des Großstadttrubels im Sporthotel Achental in Grassau/Chiemgau statt – eine der schönsten Ferienregionen Deutschlands.

Das Mainpodium am Samstag ist mit Top-Referenten besetzt und mit vier Themenkomplexen optimal strukturiert. Den Bereich Knochenaugmentation beleuchten Prof. Dr. Dr. Karl Günter Wiese, Göttingen, Prof. Dr. Dr. Joachim Zöller, Köln, und Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets, Hamburg, aus unterschiedlichen Perspektiven. Verschiedene Konzepte für den atrophierten Unterkiefer diskutieren Dr. Axel Kirsch, Filderstadt, Prof. Dr. Mauro Marincola, Rom, und Dr. Bernd Giesenhagen, Melsungen. Zudem präsentiert Dr. Sigurd Hafner, München, eine neue Periimplantitistherapie. Priv.-Doz. Dr. Hans-Joachim Nickenig, Köln, spricht über Möglichkeiten und Grenzen der Implantatinsertion mittels 3-D-Schablonen. Dr. Georg Bayer, Landsberg am Lech, diskutiert abschließend die Patientenführung zwischen Wunsch und Wirklichkeit.

Fünf Kompetenz-Workshops der DGOI und dreizehn Workshops der Industriepartner stehen von Mittwoch bis Freitag auf dem Programm. Maximal 25 Teilnehmer können einen Kompetenzworkshop besuchen. So wird die intensive Betreuung während der Hands-On-Übungen gewährleistet. Trainiert werden u.a.: 3-D-Diagnostik und Planung (Dr. Mischa Krebs, Dr. Nadine von Krockow, Frankfurt am Main), Komplikationen und Periimplantitistherapie (Dr. Fred Bergmann, Viernheim, Priv.-Doz. Dr. Jörg Neugebauer, Landsberg am Lech), das Beherrschen von Notfallsituationen (Dr. Puria Parvini, Dr. Tobias Locher, Frankfurt am Main). Mit dem Workshop „CAD/CAM Custumized Abutments" (Dr. Peter Finke, Erlangen, ZTM Gerhard Stachulla, Bergen) werden Zahntechniker und Prothetiker angesprochen. Damit die Teilnehmer so viele verschiedene Kompetenzworkshops wie möglich besuchen können, werden diese mehrfach wiederholt.

Am Donnerstag und Freitag gibt die Abrechnungsspezialistin Martina Wiesemann, Essen, ein „Update GOZ 2012" und berichtet neun Monate nach deren Einführung über ihre praktischen Erfahrungen mit der neuen Gebührenordnung.

Ebenfalls konsequent praxisorientiert sind die von namhaften Referenten geleiteten Workshops der Industrie konzipiert. Die Themen umfassen u.a. Röntgendiagnostik, 3-D-Planung, Sinusbodenelevation und weitere Augmentationstechniken. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht wird das „Unternehmen Zahnarztpraxis" beleuchtet. Eine Dentalausstellung rundet das Informationsangebot ab.

Tagungsort ist das Sporthotel Achental in Grassau. Am Donnerstag und Freitag sorgen Abendveranstaltungen für zünftig bayerische Oktoberfest-Stimmung.

**DGOI Büro**
*Bruchsaler Straße 8, 76703 Kraichtal*
*Tel.: 07251 618996-0, Fax: 07251 618996-26*
*mail@dgoi.info, www.dgoi.info*

# Strategisch zum Erfolg

## Frank Frenzel stellt in Seminaren die Erfolgsmatrix für die Praxis vor.

■ Es gibt nicht das Erfolgsrezept einer gut gehenden Praxis – aber: jede erfolgreiche Praxis hat ein Konzept und eine daraus abgeleitete Erfolgsstrategie. Die Bestandteile von gewinnbringenden Konzepten hat Frank Frenzel in Hunderten von Praxiscoachings und einer Fülle von Interviews herausgearbeitet und zu einer Zehn-Punkte-Matrix verdichtet.

Jede Praxis benutzt schon heute Elemente dieser Erfolgsmatrix – manche bewusst und systematisch, andere noch eher intuitiv und ohne einen Gesamtplan. Dabei kommt es besonders auf die richtige Mischung und das perfekte Zusammenspiel der einzelnen Elemente der Erfolgsmatrix an: Erst wenn Praxiskonzept, Definition von Alleinstellungsmerkmalen und minimalen Behandlungsstandards, Werbung, Mitarbeiterbeteiligung, Patientenansprache und Controlling optimal aufeinander abgestimmt sind, kann sich der gewünschte Erfolg einstellen. Wie das problemlos realisiert werden kann, erklärt Frank Frenzel exklusiv in Fortbildungsseminaren, initiiert von der Dexcel Pharma GmbH.

### Werbung in sozialen Netzwerken

Gerade in den Social Media steckt besonders viel Ausbaupotenzial: Bisher nutzt erst ein kleiner Teil der Praxen die Möglichkeiten moderner Außendarstellung und Werbung in elektronischen Medien, sozialen Netzwerken oder Bewertungsportalen. Wer hier die richtigen Signale sendet, gewinnt die zahlungsbereiten Patienten schnell und ohne großen Aufwand für sich. ◂◂

### Termine 2012

| | |
|---|---|
| ▸▸ 11. Juli | **München** |
| ▸▸ 15. August | **Hamburg** |
| ▸▸ 19. September | **Frankfurt am Main** |

***Dexcel® Pharma GmbH***
*Carl-Zeiss-Straße 2, 63755 Alzenau*
*Tel.: 0800 2843742, Fax: 06023 9480-50*
*service@dexcel-pharma.de*
*www.dexcel-pharma.de*

ANZEIGE

# Zahnarzt & Heilpraktiker – geht das und wenn ja, warum?

Ein Interview mit Dr. Markus Lehmann, wissenschaftlicher Direktor des IABW, zum autodidaktischen Fernkurs für Zahnärzte. Von Dr. Torsten Hartmann.

■ Die Erweiterung des zahnärztlichen Therapiespektrums ist nur bedingt möglich und hat Grenzen. Spezialisierung gepaart mit einer fundierten Ausbildung scheint immer noch der bessere Weg, seine Zahnarztpraxis für die Zukunft erfolgreich zu führen. Ein Weg kann sein, neben der zahnärztlichen Praxis auch als Heilpraktiker zu arbeiten. Hierbei gibt es aber einiges zu beachten, rechtlich wie auch fachlich.

*Dental Tribune:* **Herr Dr. Lehmann, Zahnarzt und Heilpraktiker, geht das?**

**Dr. Markus Lehmann:** Ja, es ist durchaus möglich Zahnarzt und Heilpraktiker zu sein, man muss jedoch betonen, dass der Heilpraktiker keine zahnärztliche Zusatzqualifikation ist, sondern ein eigenständiger, hochqualifizierter Beruf, den es zu erlernen gilt. In Deutschland gibt es schon seit Jahren eine ganze Reihe von Zahnärzten, die bereits erfolgreich als Heilpraktiker arbeiten, so neu ist diese Idee also nicht.

**Wie kann man sich auf die Prüfung vorbereiten?**

Jeder, der sich mit dem Gedanken befasst die „Amtsärztliche Überprüfung zum Heilpraktiker" abzulegen, sollte sich darüber bewusst sein, dass es sich um eine richtige und umfangreiche Prüfung handelt. Zahnärzte haben den großen Vorteil des vorhandenen medizinischen Wissens auf ihrer Seite. Die Ausbildung dauert ca. zwei Jahre. Das IABW – Institut für Akademische Bildung und Wissenschaft – bietet einen Fernkurs an, bei dem man sich u.a. mit einer anwenderfreundlichen Software autodidaktisch intensiv auf diese Prüfung vorbereiten kann. Ergänzt wird das Studium mit einem zweitägigen fakultativen Intensivkurs, der dann nochmals unterstützend auf die wichtigsten praktischen Inhalte der mündlichen Prüfung vorbereitet. Diese Möglichkeit scheint eine sinnvolle und zeitsparende zu sein.

**Wie sinnvoll kann der „Heilpraktiker" für Zahnärzte sein?**

Im Zahnheilkundegesetz ist klar geregelt, was ein Zahnarzt darf und was nicht. Das ist gut so und verhindert auch, dass fachübergreifend Tätigkeiten ausgeübt werden, die ein Zahnarzt nicht darf – andersrum aber auch, dass ein Arzt oder eine andere artverwandte Berufsgruppe nicht in die Zahnheilkunde eingreifen darf. Nun ist aber der Bedarf an ganzheitlich medizinischen und auch medizinisch-ästhetischen Behandlungen unter den Patienten sehr stark angewachsen und wird entsprechend nachgefragt. Gerade im Bereich des Gesichtes hat der Zahnarzt eine hohe Kompetenz aufgrund seines Studiums und seinen täglichen Behandlungen in diesem Bereich, darf aber hier aus rechtlichen Gründen in vielen Regionen nicht tätig werden.

**Welche Behandlungen darf ein Heilpraktiker durchführen?**

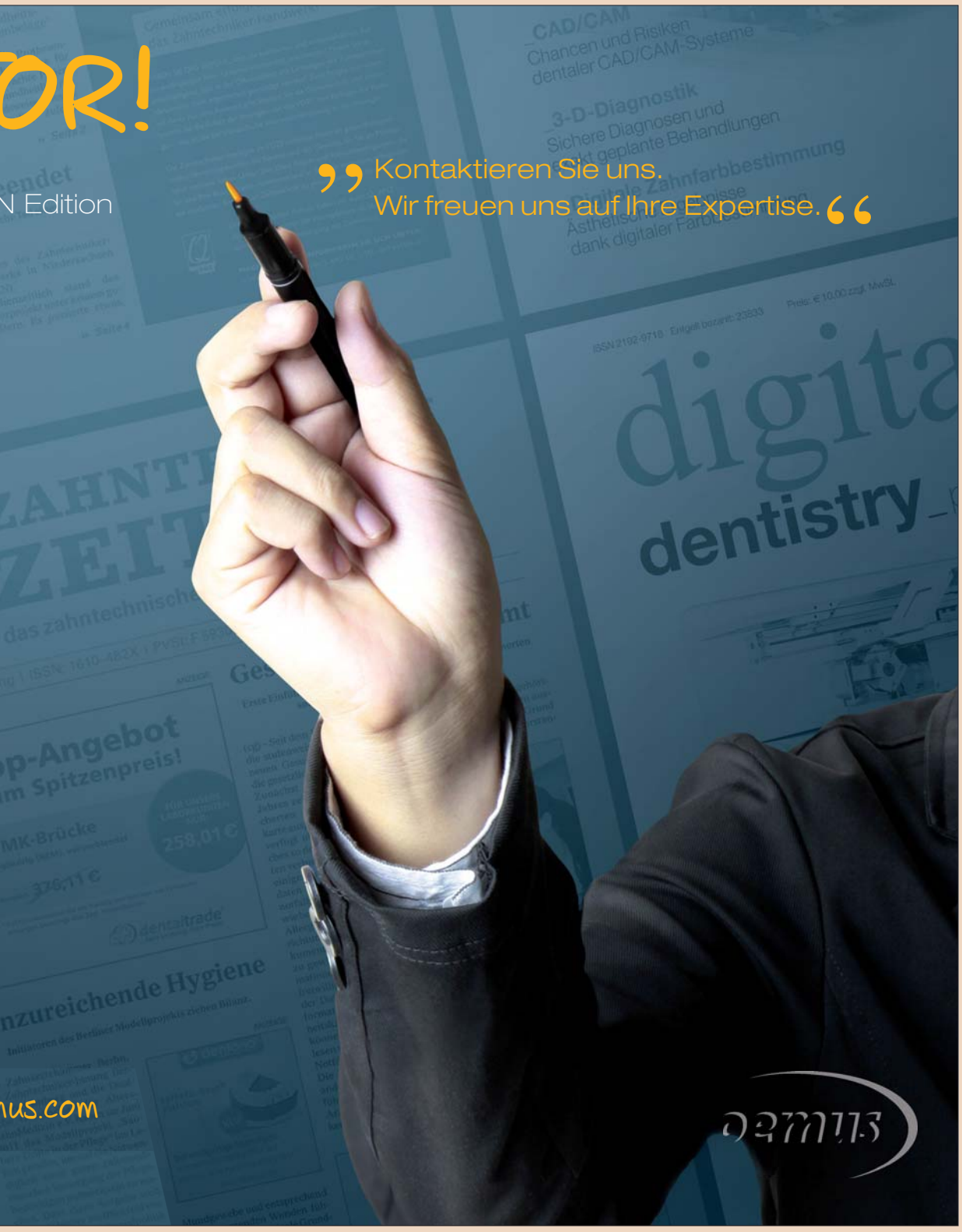
Detaillierte Ausführungen würden den Rahmen des Interviews sprengen, aber Sie wären überrascht, wie vielfältig und weitreichend ein Heilpraktiker medizinisch am gesamten Körper behandeln darf. Abgesehen von den bekannten ganzheitlichen und naturkundlichen Aspekten, darf der Heilpraktiker bestimmte Infusionen geben, intramuskulär spritzen, Laseranwendungen am ganzen Körper vornehmen und ästhetische Filler im Gesicht unterspritzen. Natürlich sind auch Akkupunktur, Homöopathie und Kinesiologie weitere interessante Aspekte, insbesondere auch im Hinblick auf eine ganzheitliche Zahnheilkunde. Was der Heilpraktiker nicht darf, ist u.a. die Verordnung von verschreibungspflichtigen Arzneimitteln.

**Wie kann man mit der Ausbildung beginnen?**

Mit dem autodidaktischen Studium kann man jederzeit starten, es sollte aber mindestens 120 Tage vor dem Intensivseminar liegen. Die Intensivseminare – die nicht bindend für jeden sind, der den autodidaktischen Fernkurs absolviert – gibt es ein- oder zweimal im Jahr, immer im Vorfeld der offiziellen Heilpraktikerprüfung der Städte. Die Anmeldung zur „Amtsärztlichen Überprüfung" muss man selbst abklären und vornehmen, sich auch im Vorfeld intensiv mit den Bedingungen dieser vertraut machen.

Vielen Dank für das Gespräch! ◂◂

***IABW – Institut für Akademische Bildung und Wissenschaft GmbH***
*Feldstraße 80, 40479 Düsseldorf*
*info@institut-abw.de, www.institut-abw.de*




# Interaktives Live-Webinar

Thema: „Mysterium" der vertikalen Implantatpositionierung.

■ Ein Webinar mit Referent Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas, Leitender Oberarzt der Mainzer Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, plastische Operationen, präsentiert der Dental Tribune Study Club (DTSC) am 4. Juli 2012. Die interaktive Fortbildung mit dem Titel „Die Bedeutung der vertikalen Implantatposition" kann kostenfrei am Computer verfolgt werden.

Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas

Der einstündige Vortrag beleuchtet dabei das „Mysterium" der vertikalen Implantatpositionierung und beschreibt klar nachvollziehbare Argumente, die der Anwender für sein System und die klinische Situation adaptieren kann. Die Übertragung beginnt um 18 Uhr. Alternativ kann die aufgezeichnete Veranstaltung nachträglich im Archiv des DTSC angesehen werden.

## Vortragsinhalte

Nachdem die Osseointegration von Implantaten heute gut kalkulierbar ist und auch in kritischen, kompromittierten Situationen gelingt, wendet sich die Aufmerksamkeit nun der Langzeitstabilität des Weichgewebes zu. Das Wechselspiel zwischen marginaler Knochenreaktion und Weichgewebsposition stellt den Schlüssel zur Langzeitstabilität dar.

Im anterioren Bereich wird die vertikale Position durch die spätere Position der Mukosa, also aus ästhetischen Gründen bestimmt. Dabei bieten Systeme mit stabiler Ankopplung und Platform Shift mittlerweile überzeugende Daten, sodass ein deutlich geringeres Remodeling auftritt, als die biologische Breite erwarten ließe. Unabhängig davon, folgt die vertikale Positionierung im Seitenzahngebiet auch den Gegebenheiten der Höhe und des Platzangebotes der späteren Versorgung.

## Anmeldung

Die kostenlose Registrierung für die Teilnahme am Webinar ist ab sofort unter *www.DTStudyClub.de* möglich. ◂◂